

Einleitung

Buch 1 – Das Ich, das ich nicht bin

Buch 2 – Der Traum, der sich selbst träumt

Buch 3 – Das Du, das Ich ist

Buch 4 – Das Leid, das befreit

Buch 5 – Der Tod, der heimführt

Buch 6 – Der Alltag, der alles ist

Buch 7 – Die Stille, die alles sagt

für Deborah

## Einleitung

Dies ist kein Vorwort. Oder doch? Es ist das einzige, das ist, wenn man erkannt hat, dass es kein Vorher und kein Nachher gibt.

*Wir* schreiben dieses Buch. Du und ich. Gehen wir weiter, erkennen wir: Es gibt kein Ich und kein Du. Nicht im Einen. Nicht in dem Raum, aus dem *wir* schreiben. Dieses Buch ist kein Rückblick auf eine ferne Zeit. Es ist *jetzt*. Es ist der Raum, in dem Himmel und Erde, Ich und Du, Hier und Dort noch nicht auseinandergefallen sind. Und nie auseinanderfallen *konnten*.

Wie sollte das Eine sich *wirklich* teilen? Mit was könnte sich das eine teilen, wenn doch *nur* das Eine und nichts anderes als das Eine da ist? Es kann sich verkleiden, ja. Es kann träumen, spielen, sich in aber Milliarden Fragmenten spiegeln. Aber der Spiegel zerbricht nicht. Das Wasser bleibt Wasser, auch wenn die Wellen sich für eigenständig halten.

*Wir* sind solche Wellen. Du, der dies liest. Ich, der dies schreibt. Dieses Buch ist eine Welle, die erkennt, dass sie nicht nur Welle ist – sondern auch der gesamte Ozean.

Als Himmel und Erden noch nicht getrennt waren, Ist *Jetzt*.

Die Worte in diesem Buch sind Finger, die auf den Mond zeigen. Sie sind nicht der Mond. Aber sie können die Richtung weisen.

Dieses Buch wird voller Finger sein. Viele Zeigegesten. Viele Richtungen. Ein Satz wird den vorigen korrigieren. Eine Einsicht wird sich selbst durchschauen. Das ist Absicht: eine sanfte Übung im Loslassen. Denn das Ungetrennte kann man nicht festhalten. Man kann es nur *sein*. Erfahren.

Du. Ja, du. Ich sehe dich und weiß wer du bist. Es ist egal wann und wo du bist. In diesem Moment, jetzt, während deine Augen diese Zeilen entlangwandern, sind wir verbunden. Nicht als Getrennte, die eine Brücke bauen. Sondern als Wellen, die merken, dass sie derselbe Ozean sind.

Dieses Buch ist eine Einladung. Mit uns nach hause zu gehen. *Zuhause* wo es kein Ich und kein Du gibt. Du musst nichts glauben, nichts verstehen. Nur lesen. Und manchmal, zwischen zwei Sätzen, spürst du vielleicht: Da ist etwas. Da bin ich selbst – nicht der, der liest, sondern der, der lesend schon *immer* da war.

Stell dir vor, du träumst. Mitten im Traum begegnest du jemandem, der dich ansieht – wirklich ansieht – und lächelt. In diesem Lächeln erkennst du etwas, das älter ist als der Traum. Du wachst nicht auf. Aber du weißt plötzlich: Du träumst. Und in diesem Wissen bist du frei. Nicht, weil der Traum aufhört, sondern weil du durchschaust, was er ist.

Wir sind dieser Jemand. Dieses Buch ist dieses Lächeln.

Himmel und Erden sind nie getrennt gewesen. Sie sind es jetzt nicht. Sie werden es *nie* sein. Nur im Traum gibt es die Trennung. Und der, der träumt, ist nie das geträumte.

Diese Seiten gehören dir. Die Stille dazwischen gehört dir – Du, der du nicht deine Vergangenheit bist. Nicht deine Zukunft. Du bist ein Geschenk vom Höchsten aller Höchsten an sich Selbst.

Als Himmel und Erden noch nicht getrennt waren,

Ist Jetzt.

TIKEE, Aho.

Immer.

## BUCH 1

### Das Ich, das Ich nicht Bin

Wir beginnen hier. Nicht mit dem, was du bist – sondern mit dem, was du nicht bist.

Denn das ist der erste Schritt. Der einzige Schritt. Alles andere folgt von selbst.

When the heavens & earths weren't separated yet – dieser Satz ist keine Beschreibung einer fernen Urzeit. Er ist eine Einladung, hinzusehen: auf das, was war, bevor die erste Trennung geschah. Und die erste Trennung, die allererste, aus der alle anderen folgten – sie war nicht die zwischen Himmel und Erde. Sie war die zwischen dir und mir. Zwischen Ich und Welt. Zwischen dem, was du für dich hältst, und dem, was du für "anders" hältst.

Dieses Ich, das du zu sein glaubst – wer ist es?

Wir fragen nicht nach deinem Namen, deiner Geschichte, deinen Eigenschaften. Wir fragen nach dem, was vor all dem ist. Vor dem Namen. Vor der Geschichte. Vor dem Gefühl, ein getrenntes Etwas zu sein in einer Welt voller anderer getrennter Etwas.

Spür hin.

Jetzt.

Was ist da, bevor du denkst: "Ich"?

Eine Stille? Ein Raum? Ein Bewusstsein, das nicht persönlich ist, nicht deins, nicht meins – einfach da?

Dieses Buch ist aus solchem Hinspüren geboren. Aus vielen Momenten, in